

„Dies ist ein Andenken gegen die Straflosigkeit und das Schweigen, das seit [mehr als 20 Jahren] in Ciudad Juárez und in ganz Mexiko herrscht, diesen Krieg niedriger Intensität gegen Frauen, dieses alarmierende Phänomen, das sich über das ganze Land unkontrolliert ausbreitet.“
(Humberto Robles 2004, La Jornada).

Die brutale Gewalt, die gegen Mädchen und Frauen in der nordmexikanischen Grenzstadt Juárez (Ciudad Juárez) seit Jahrzehnten ausgeübt wird, ist heutzutage kein unbekanntes Problem mehr. Bereits 1993 wurde der erste Mord dokumentiert. Darauf folgen Tausende. Die Opfer sind vor allem Mädchen und junge Frauen, die im Mindestlohnsektor arbeiten. Es sind aber auch finanziell benachteiligte Migrantinnen, Schülerinnen oder Studentinnen. Sie werden vergewaltigt, gefoltert und ermordet. Ihre leblose Körper werden an abgelegenen Orten gefunden. Viele gelten als vermisst. Doch wer sind die Täter? Warum das Desinteresse der mexikanischen Behörden die Fälle aufzuklären? Welche Rolle spielt dabei eine Gesellschaft, in der eine Männlichkeitskultur der Unterdrückung und Dominanz herrscht?

„Viele Fragen, wenige Antworten. Viele Tote, wenige Schuldige.“ (Stimme aus Frauen aus Sand).

Im dokumentarischen Theaterstück des Dramaturgen und Menschenrechtsaktivisten Humberto Robles sprechen die Stimmen der Mütter, anderer Familienangehörigen und Sozialakteure – sogar die Stimmen der Opfer selbst kommen zu Geltung. Sie erzählen uns über eine grausame und brutale Realität in Mexiko. Durch das Erzählen ihrer Geschichten wollen sie zum Echo jener Stimmen werden, die gewaltsam zum Schweigen gebracht wurden. Genau daran möchte das Performance-Projekt Frauen aus Sand anknüpfen. Während die (Macht-)Techniken der Gewalt thematisiert werden, wollen die Künstler gleichzeitig einen Ort, der symbolisch für Hoffnung und Glaube an das Leben jenseits des Todes stehen könnte, hervorbringen. Bestehend aus Soundscapes, Schauspiel, Live-Musik, Videocollagen, Klangvibrationen und anderen sensorischen Wahrnehmungen möchte diese Performance zu einer Assemblage werden, die die Stimmen der Opfer und Vermissten in Form von flüchtige(n) Materialität(en) weiterhin hörbar und lebendig hält.



stimm_kollektiv e.V.



Gefördert durch den
Eine-Welt-Beirat
Landeshauptstadt Düsseldorf



Dieses Projekt wurde gefördert durch den Eine-Welt-Beirat der Landeshauptstadt Düsseldorf

Wir bedanken uns herzlich bei:

Junges Schauspiel für die Nutzung des Foyers als Bühne.

Dem Eine-Welt-Forum Düsseldorf e.V., dem KOMMA-Verein für Frauenkommunikation e.V., dem Nicaragua-Verein Düsseldorf e.V. und der ¡Alerta! – Lateinamerika Gruppe Düsseldorf für ihre wertvolle Unterstützung bei der Organisation.

Dem Zuckerhut Theaterverlag für die Übersetzung und Freigabe des Textes.

Dem stimm_kollektiv Düsseldorf und dem ZAKK für die Zustellung ihrer Räumlichkeiten während der Proben.

Dem Medienlabor der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf für die Stimm- und Tonaufnahmen

Frauen aus Sand

Zeugenaussagen von Frauen aus Ciudad Juárez

Viele
Fragen
wenige
Antworten
Viele
Tote
wenige
Schuldige

Performance-Projekt
nach dem dokumentarischen
Theaterstück von Humberto Robles

Hintergrundinformationen

Ciudad Juárez liegt im nordmexikanischen Bundesstaat Chihuahua, die größte Wüstenregion Mexikos. Angrenzend zur US-amerikanischen Stadt El Paso, Texas, ist Ciudad Juárez seit der Gründung der Freihandelszone NAFTA im Jahre 1994 zum Magnet und Ankerpunkt transnationaler Großunternehmen geworden. Mit dem Inkrafttreten des nordamerikanischen Handelsabkommens erwies sich bald die Investition in der Maquila-Industrie[[] an der nordmexikanischen Grenzstadt als extrem rentabel. Ins Besondere die Frauenbeschäftigung boomte damals, da sie als billiger und unkomplizierter galt. So entsprochen die unterdurchschnittlichen Löhne, die extrem prekären und unsicheren Arbeitsbedingungen und das Gewerkschaftsverbot dem normalen Zustand bei der Beschäftigung von Frauen in der neuen Wirtschaftsmetropole. Darüber hinaus brachte der „Wirtschaftsboom“ ein rasches, unkontrolliertes Bevölkerungswachstum mit sich, da Ciudad Juárez in wenigen Jahren zur neuen Heimat vieler nationalen und transnationalen Migranteninnen auf der Suche nach Arbeit wurde. Infolgedessen nahm auch die Kriminalität gewaltig zu. So bedeutete die Eröffnung der Landesgrenzen Richtung Norden – welche eher der Wirtschaft als den Menschen zugunsten kam – gleichzeitig die Verstärkung eines Schwarzmarktes, welcher sich seitdem als mächtiger und stetig wachsender Wirtschaftszweig erweist. Seitdem sind illegale Geschäfte wie der Drogen-, Waffen-, Menschen- oder Organhandel wichtige Einnahmequellen des organisierten Verbrechens in Ciudad Juárez geworden.

Mit dem Inkrafttreten des Freihandelsabkommens begannen gleichzeitig unabhängige Journalisten und Familienangehörige der Opfr über die Gewalt gegen Frauen in der nordmexikanischen Grenzstadt zu berichten. Es sind Mädchen und jungen Frauen aus finanziell benachteiligten Stadtgebieten, die systematisch entführt, sexual misshandelt und zum Schluss ermordet werden. Das Besondere an diesen Frauenmorden ist die Art von Gewalt, die gegen sie angewendet wird. Sie werden mehrfach vergewaltigt, auch durch diverse Personen und Gegenstände sowie extremen Foltermethoden wie Amputationen am lebendigen Leib ausgesetzt. Das jüngste Opfer wurde gerade mal fünf Jahre alt. Darüber hinaus werden die Körper der Opfer oft Tage, Monate, sogar Jahre später in abgelegenen Orten leblos gefunden. Im schlimmsten Falle werden sie jedoch zu bloßen Zahlen, die in den Justizarchiven in Vergessenheit geraten, da die Fälle selten aufgeklärt werden. Dennoch die Gewalt hört damit

Das Ensemble:

1Montagebetriebe, die importierte Einzelteile oder Halbfertigware zu Fertigware für den Export zusammensetzen. Die Betribe arbeiten seit etwa 1970 in zollfreien Produktionszonen (Zona Franca).

aufgeklärt.

Tage später wurde sein Körper an einem Kreuz erhängt desselben Jahres in Mexiko-Stadt verschwunden. Einige denken und Aktivisten Pavel González. Er ist am 19. April terstückes (am 25. November 2004) dem 21-jährigen Studentes Roberto Robles widmete die Uraufführung seines Thea-

Unterdrückung und Dominanz zusammenzutreffen.

ruppen Justizstrukturen und einer Männlichkeitskultur der verachtendes Wirtschaftssystem mit schwachen und ko-auf, wenn diverse Machtmechanismen wie ein menschen-den. Diese Gewaltakte treten verstärkt in einer Gesellschaft fährdung, welcher Mädchen und Frauen ausgesetzt wer-klares Beispiel der Diskriminierung, Gewalt und Lebensge-diesem Kontext sind die Feminiziden in Ciudad Juárez ein und Gleichgültigkeit der Gesellschaft ausgesetzt sind. In und deren Verwandten nicht selten der Stigmatisierung Frauenmorde so manipuliert und vertuscht, dass die Opfer ausgesetzt. Gleichzeitig werden Informationen über die verschiedene Justizbehörden und Politiker hoffnungslos oft der Willkür, Korruption oder einfach der Inkompetenz nicht auf. Die Familienangehörigen der Opfer sehen sich

Nicol-Yvonne Wolf (Natalias Mütter). Geboren 1967 in Bruchsal fand Nicol-Yvonne Wolf nach dem Abitur schnell zum Theater. An der Badischen Landesbühne Bruchsal sammelte sie erste Erfahrungen. Nach dem Studium der Theaterwissenschaft in München ging sie für 2 Jahre nach Erfurt ans Theater und im Anschluss nach Krefeld/Wönchengladbach. Ausbildungen in Schauspiel und Tanz folgten. Seit 1999 ist sie freischaffend tätig als Schauspielerin, Regisseurin und Pädagogin in Tanz und Theater. Seit September 2018 ist sie Ensemblemitglied des stimm_kollektivs.

Carlos Preisser (Pavel González Seele). Geboren in Mexiko-Stadt wuchs er in einer Familie mit ausgeprägtem theatraalischem Interesse auf. Bereits ab dem fünften Lebensjahr durfte er im Familien-theater für die Silvesteraufführung mitspielen. 2004 zog er nach Düsseldorf um sein Mathematik-Studium weiterzuführen. Seit 2013 wirkt er als Schauspieler in diversen spanischsprachigen Theaterproduktionen.

Anke Fotlin (Micaela Cousine) ist in Dülmen geboren. Sie ist Dipl. Sozialpädagogin, Entspannungs- und Kommunikationstrainerin. Lebt in deutsch-kubanischer Familie und engagiert sich für soziale Projekte in Kolumbien und Kenia. Sie performt, schreibt, spricht und singt gerne für und auf der Bühne. Sie ist Mitgründerin des stimm_kollektivs Düsseldorf.

José Pablo Estrada Torrescano (Videocolage) in Mexiko-Stadt geboren, ist ein junger Filmregisseur und Drehbuchautor mit Hauptsitz in Düsseldorf. Aktuell nimmt er mit seinem ersten Langfilm "Marmacita" (einem dokumentarischen Film über das Leben seiner feministischen Großmutter) an diversen Filmfestivals, wie dem Hot Docs (Kanada) oder dem DokFest (München) teil.

Das stimm_kollektiv (Mit den Stimmen von: **Katharina Wolters, Katja Dziadzka, Lillian Wiffart und Linda Sasse**) ist ein Ensemble professioneller und semi-professioneller SprecherInnen mit Sitz in Düsseldorf. Das Repertoire des Kollektivs reicht von Hörspielen über Lesungen bis hin zu Performances. Die Ensemblemitglieder begreifen sich als KünstlerInnen, die sich für einen tiefen menschlichen Wandel öffnen und zum Ausdruck kommen lassen, was das Leben selbst zu erzählen weils. Medialität, Wahrhaftigkeit und Nachhaltigkeit sind zentrale Werte ihrer Arbeit. Das stimm_kollektiv wird so zum Medium für unser kulturelles Gedächtnis, zum Sprachrohr unserer Zeit.

Mitglied des stimm_kollektivs seit Juli dieses Jahres.

Regie und Soundscapes) geboren 1977 in Mexiko, studierte sie klassischen Gesang und Komposition in ihrer Heimat. 2003 zog sie nach Deutschland. Ein Bachelorstudium in Romanistik und Musikwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Robert Schumann Musikhochschule brachte sie nach Düsseldorf. Nach diversen Regieospizitäten sowie Praktika in Deutschland und Frankreich

entwarf sie ihre erste Regiearbeiten (Theater, Performance und Hörspiel). Derzeit schreibt sie ihre Abschlussarbeit zum Masters-Studengang Medienkulturanalyse an derselben Universität. Sie ist seit ihrer erste Regiearbeiten (Theater, Performance und Hörspiel). Derzeit schreibt sie ihre Abschlussarbeit zum Masters-Studengang Medienkulturanalyse an derselben Universität. Sie ist Mitglied des stimm_kollektivs seit Juli dieses Jahres.

sowie unterstützend bei musikalischen Aufnahmen. Tonproduktionen im Bereich Hörspiel, Podcast und Filmtion mit Treppe im Bereich Tontechnik. Sie wirkte zuvor bei verschiedenen unterstützt seit einigen Jahren ehrenamtlich das Theater Halbe **Lisa Dworatzyk** (Schmitt, FOH Ton) kommt aus Dinslaken. Sie unterstützt seit einigen Jahren ehrenamtlich das Theater Halbe